

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Belegblätter werden mit 5 Pfg. für die gehaltenen Exemplare berechnet.
Kleinere Anzeigen betragen 10 Pfg.
Anzeigenblätter und andere besondere Anzeigen nach Abrechnung.
Zustellungs-Kosten für die ferneren Abende-Nummern des Vormittags 10 Pfg.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, auch für den folgenden Tag.
Preis vierteljährlich 1 M. 20 Pfg., monatlich 50 Pfg., Einzel-Num. 5 Pfg.
Abstellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Nachgeschickten des Tagesblattes an.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentank — Rudolf, Rosse — Daakenstein & Bogler — G. L. Danke & Co. —; außerdem in Auerwalde Dr. Gatzwilt Anton Richter (im Erdgericht), in Niederwiesla Hr. Materialwarenhändler Eitmann.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit ist aus einem Hause an der Gartenstraße hier eine an einer schwarzwollenen Schnur hängende silberne Cylinderuhr mit Sekundenzeiger gestohlen worden.
Frankenberg, am 21. October 1884.

Der Stadtrath.
Ruhn, Bergmstr. Gr.

Öffentlicher Dank.

Allen denen, welche meiner Gemeinde bei dem in der Nacht vom 19. bis 20. October d. J. stattgefundenen Brandunglück hilfreich mit Rath und That zur Seite gestanden, um die Habe des Calamitofen zu schützen, retten und unterzubringen, hiermit ganz besonderen Dank.
Irbersdorf, den 22. October 1884.

Rippmann, Gemeindevorstand.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, den 23. October.

† e. Soeben erschien das 3. Heft des Korrespondenzblattes des allgemeinen deutschen Schulvereins in Deutschland auf September 1884.

Der Inhalt desselben kennzeichnet sich durch folgende Ueberschriften: Die Lage des Deutschtums an der Adria von Dr. Wappner. Der Kampf gegen die Deutschen im Böhmerwalde. Das deutsche Volkstum in Südbanien. Das Plattdeutsche in seiner Bedeutung für Erhaltung des Deutschtums im Auslande von Klaus Groth. Die Vereinstage und Erinnerungsfeste der 700jährigen Einwanderung der Deutschen in Siebenbürgen. Vereinstageberichte. Daraus ist zu entnehmen, daß der Berliner Schulverein dem deutschen Kolonialverein, Abteilung Berlin, beigetreten ist, sowie der letztgenannte Verein dem allgemeinen deutschen Schulvereine. Aus der Abteilung: Kleine Mitteilungen sind folgende Aufsätze hervorzubeden: Die deutsche Schule in Konstantinopel. Die deutsch-österreichische Schule in Belgrad in Serbien. Die Schule der deutschen Kolonie in Raglaj in Bosnien. Die plattdeutsche Bewegung in Amerika. Freunde und Gönner des deutschen Schulvereins werden dann noch auf folgende Schriftchen aufmerksam gemacht: Der allgemeine deutsche Schulverein zum Schutze bedrängter Deutschen im Auslande. Seine Ziele und Bestrebungen von Wilhelm Wattenbach, Professor an der Berliner Universität. Die wichtige Bedeutung des allgemeinen deutschen Schulvereins für die Kulturmission unseres Volkes. Ein vaterländisches Wort von R. Neumeister. Deutsche Worte. Kalender für das deutsche Volk auf das Jahr 1885 von Dr. phil. Ottomar Schwardt, Flöha in Sachsen.

Welchen Aufschwung das Interesse für die Bestrebungen des deutschen Schulvereins in Sachsen genommen hat, beweist der Umstand, daß der sächsische Landesverband, welcher am 23. Septbr. 1883 bei seinem Zusammentritt aus 7 Ortsgruppen mit 1072 Mitgliedern bestand, inzwischen auf 31 Ortsgruppen mit ca. 3000 Mitgliedern angewachsen ist. Um die Mitgliederbeiträge möglichst für den Unterstützungszweck des Vereins zu sparen, hat der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe nach dem Vorschlage des Vorstandes des Landesverbandes beschlossen, nur 1 Exemplar des Korrespondenzblattes für je 10 Mitglieder zu beanspruchen, weil dadurch die Druckkosten und die Kosten für Anschaffung im Vereine herabgemindert werden, und die auf die hiesige Ortsgruppe entfallenden 17 Exemplare unter den Mitgliedern, welche jetzt ca. 170 betragen, nach einem bestimmten Plane zirkulieren zu lassen. Die Ausgabe derselben wird in den nächsten Tagen erfolgen.

† Ueber den Brand der Münchschen Besitzung in Irbersdorf gehen uns noch folgende Einzelheiten zu: „Das Feuer ist nachts in der 12. Stunde ausgebrochen und zwar in der Scheune; es haben Münchs noch Licht gehabt. Jedenfalls ist das Feuer in der Dämmerung angelegt. Nur durch das schnelle Herbeieilen der benachbarten Spritzen und Rettungsmannschaften konnte das Wohnhaus noch gerettet und der Familie Münchs für den Winter das schützende Obdach gewahrt werden. Es waren Spritzen anwesend aus Dorf Sachsenburg, Seifersbach, der Reichelstischen Fabrik in Sachsenburg und aus Stadt Frankenberg und den Ortschaften Gersdorf und Schönborn; von Mierzdorf kam die freiwillige Feuerwehr ohne Spritze, da diese wegen mangelnder nahen und festen Brücke nicht über die Fischpau gebracht werden konnte.

Bei einem 19 Jahre alten Schuhmachergesellen in Chemnitz ist am Dienstag eine größere Anzahl augenscheinlich zur Verbreitung bestimmter verbotener sozialistischer Druckschriften vorgefunden und beschlagnahmt und der jugendliche Politiker darauf in Polizeigewahrsam genommen worden.
— Zur Anteilnahme an der nächsten Sonnabend

stattfindenden Beisehung des Herzogs von Braunschweig werden Se. Maj. der König und Se. Igl. Hoh. der Prinz Georg sich nach der braunschweigischen Hauptstadt begeben. Diese Beteiligung geschieht zur Bethätigung naher verwandtschaftlicher Beziehungen, in welchen unser Königsstuhl zum verstorbenen Herzog stand. Zur Erklärung derselben mögen folgende Angaben dienen: Der Erbprinz Karl Ludwig von Baden hatte 2 Töchter, deren eine, Karoline, sich in 2. Ehe mit dem König Max I. von Bayern vermählte. Dieser Ehe entstammt als Tochter die verstorbene Königin-Mutter Amalie von Sachsen. Die andere Tochter Karl Ludwigs von Baden, Marie, vermählte sich mit dem Herzog Wilhelm von Braunschweig, dem Vater des jetzt verstorbenen Herzogs; die Königin-Mutter Amalie und der Verstorbene waren also Geschwisterkinder. König Albert und Prinz Georg sind demnach Neffen des Verstorbenen.

— Unter Hinweis auf das Gesetz, die Bekanntmachung von Gesetzen und Verordnungen betreffend, vom 1. Mai d. J. bringt das Igl. Ministerium zur Kenntnis, daß das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom 1. Januar 1885 ab zum Preise von 2 M. für ein Exemplar eines vollständigen Jahrgangs im Wege des Abonnements zu beziehen ist.

— Den in Dresden bestehenden Fachschulen ist wiederum eine neue, diejenige der Schneiderinnung, hinzugezogen.

— In dem verewigten Herzog Wilhelm von Braunschweig verliert die Igl. Porzellanmanufaktur in Meißner einen ihrer besten und ältesten Kunden. Kaum ein Jahr ließ der Herzog vorübergehen, ohne einen wertvollen Kunstgegenstand bei ihr zu bestellen. Er liebte das Meißner Porzellan in hohem Grade. Die herzoglichen Schloßherren in Braunschweig und Sitzplenenort sind mit Meißner Basen, Leuchtern und anderen Kunst- und Gebrauchsgegenständen aus diesem Material aufs reichste ausgestattet.

— Zur Förderung der technischen Interessen des Buchgewerbes, insbesondere zur Herbeiführung eines erhöhten Einflusses der Kunst auf dasselbe, bezweckt der Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe in Leipzig die Gründung eines deutschen Fachmuseums, verbunden mit Fachbibliothek und Journalistikum, sowie kleinere, periodisch wiederkehrende, durch Vorträge erläuterte Ausstellungen zu veranstalten, ferner die Errichtung einer Akademie für das gesamte Buchgewerbe — höheren fachlichen Fortbildungsanstalt — für Ausgelernte oder in Kenntnissen Fortgeschrittene, und im Anschluß daran die Erteilung von Unterricht an Lehrlinge und Ausgelernte zu verwirklichen.

— Die hochansehnliche Summe von 50 000 M. ist der Stadt Grimnitzschau vom verstorbenen Rittergutsbesitzer Mummert testamentarisch vermacht worden. Von den Zinsen dieses Kapitals sollen stets 100 M. zur Christbescherung für arme Kinder, die übrigen Zinsen aber zur Verschönerung des Sahnparks und der Stadt verwendet werden. Außerdem hat der Verbliebene, dem von den Einwohnern der Stadt ein dankbares Andenken bewahrt wird, der Kleinkinderbewahranstalt die Summe von 5000 M. vermacht.

— Hochinteressant war es uns — schreibt der in Plauen erscheinende „Vogel. Anz.“ — einen Einblick in eine Korrespondenz unserer Königin Karola mit einem ganz einfachen Manne aus unserer Nähe zu thun. Der Tischler Bauer aus Wiedersberg kam zu einem hiesigen Buchbindermeister und bat letzteren, die Briefe, welche

er bis jetzt von Ihrer Majestät der geliebten Königin erhalten habe, zu heften. Einige dieser Briefe (im ganzen gegen 30 an der Zahl) waren schon recht zerlesen. Der Mann war im 70er Kriege bei St. Privat verwundet worden, und Ihre Majestät die Königin hatte ihn öfters im Lazarett besucht und sich mit ihm unterhalten. Von dieser Zeit rührt der Briefwechsel her, der sich bis auf dieses Jahr fortgesetzt hat. In den Briefen, in welchen sie den Adressat immer mit „Lieber Bauer“ anspricht, erkundigt sie sich nach seinem und seiner Familie Wohlergehen, wobei sie ihm oder den Kindern kleine Weihnachtsgeschenke, der erkrankten Frau Stärkungsmittel u. s. w. schickt; sie tröstet ihn, daß seine Genesung nur langsam vor sich gehe, ermahnt ihn, immer heitern Mutes zu sein, freut sich, daß er trotz seiner Armut zufrieden ist, weil doch „Reichtum und hohe Stellung nicht immer glücklich machen“, bedauert, daß er sich bei ihrer Reise durchs Bogtland im Jahre 1874 nicht habe sehen lassen u. s. w. „Ich freute mich“, schreibt die hohe Frau, „aber sehr über den Empfang Ihrer Zeilen, denn in Plauen, aber ganz besonders in Delsnitz und Elster hatte ich immer gehofft, Sie zu sehen, da ich glaubte, daß Wiedersberg in der Gegend von Delsnitz sei, und daß Sie vielleicht in den einen oder anderen Ort kommen würden. Es ist zu schade, daß Sie so bescheiden waren, denn es findet sich jetzt gewiß nicht wieder so leicht eine Gelegenheit, und ich hätte mich so sehr gefreut, Sie wieder zu sehen, um persönlich nach Ihren Verhältnissen, nach Ihrem Wohlergehen zu fragen“. Die Ausdrucksweise ist eine so einfache und klare, daß sie dem gewöhnlichen Manne völlig verständlich ist. Wie praktisch, vielleicht auch wie sparsam die hohe Frau in Wirtschaftssachen ist, geht aus folgender Beschreibung, die sie in einem der Briefe bei Bauer macht, hervor. „Als erste Bestellung möchte ich Ihnen folgendes anweisen: Einen Wäschschrank in dem Holz, aus dem man gewöhnlich Schränke baut (aus dieser Beschreibung erkennen Sie, daß ich leider nicht sehr sachkundig bin!), mit Delanstrich, der wie Eichenholz aussieht, 2 Meter hoch, 1 Meter 40 Ztm. breit und 70 Ztm. tief, mit 4 bis 5 Breiteinlagen, um die Wäsche darauf zu legen, und mit 2 Thüren; aber ich wünsche, daß die Thüren bloß mit Holz eingerahmt sind und mit dunkelgrüner Drahtgaze eingespant! Ich weiß nicht, ob ich mich hierin deutlich ausgedrückt habe. Ich sah nämlich kürzlich in Berlin einen derartigen Schrank, der mir sehr gefiel, weil er den Vorteil bietet, daß, wenn die Wäsche nicht ganz trocken hineinkommt, sie noch ausdünsten kann und nie modrig riecht. Es war ein ähnlicher Stoff, wie man ihn zu Fliegenfenstern (in Küchen u. s. w.) benützt. Wenn dieser Schrank fertig ist und ich den Preis weiß, werde ich vielleicht noch Waschtische bestellen, ich suche aber noch nach einem praktischen Muster für dergleichen.“ Wir erkennen ferner aus diesen Briefen, daß die Königin nicht nur die Namen vieler anderer Invaliden im Gedächtnis behalten hat, sondern daß sie auch mit ihnen korrespondiert. Da schreibt sie an Bauer: „Zusatz“ hat sich verheiratet und ist sehr glücklich, Fiedler ebenfalls u. s. w. Noch manches ließe sich darüber berichten. Daß Bauer als der Inhaber der Briefe stolz auf seine Königin ist, läßt sich wohl denken.

— Aus Hof wird geschrieben, daß für das Haupttruppenmanöver im Jahre 1885 die Stadt Hof als Hauptquartier ausersehen worden sei. Es soll das 2. bayerische Armeekorps gemeinsam mit dem sächsischen (12.) Armeekorps operieren.